

Der Vierte Weltkrieg ist schon da

Wenn Sie immer noch darauf warten, dass jemand offiziell den Beginn des Dritten Weltkriegs verkündet, dann liegen Sie falsch. Wir sind bereits mitten drin. Und es gibt jemanden, der anfängt, über den Vierten Weltkrieg zu sprechen.

19. August 2024 | Lorenzo Maria Pacini

Geschichte, Strategie, Psychologie

Die politischen und sicherheitspolitischen Entscheidungsträger des Westens haben in weitaus größerem Maße als ihre östlichen Pendanten wie Russland und die Volksrepublik China nicht erkannt, dass die wichtigste Kraft auf dem strategischen Schlachtfeld zu Beginn des 21. Jahrhunderts der psychologische Bereich ist, obwohl sie sich seit langem mit der kognitiven Dimension befassen und viele Jahre in die Forschung investiert haben. Die Höhe der Verteidigungsausgaben ist nur eine kleine Komponente des strategischen Erfolgs oder Misserfolgs. Der gesamte Erfolg oder Misserfolg wird durch die Psyche bestimmt, und zu keinem Zeitpunkt in der jüngeren Geschichte war dies offensichtlicher als heute, wo formale Konflikte während und nach dem Kalten Krieg zu einem unbedeutenden Faktor in der sich verschiebenden globalen Machtbalance geworden sind.

Was in den Köpfen – und insbesondere im kollektiven Geist – der Bevölkerung vor sich geht, ist der entscheidende Faktor, der über Erfolg oder Misserfolg der Strategie entscheidet. Dieser Faktor, die Moral (wie sie üblicherweise genannt wird), war schon immer manipulierbar, aber heute ist es besonders dank der Massenkommunikation, die die traditionellen Formen der Kommunikation weniger wirksam gemacht hat. Die Fähigkeit, eine Massenpsychose, einschließlich einer Massenhysterie, zu erzeugen, ist dank der Fähigkeit zur elektronischen Peer-to-Peer-Kommunikation heute fast augenblicklich gegeben. Alles, was es braucht, ist eine kleine kognitive Verzerrung, und schon kann sich alles ändern.

***Die Massen haben immer noch Macht, aber sie sind sich dessen nicht bewusst.
Früher wurde in der Schule „Wissen ist Macht“ gelehrt, heute nicht mehr.
Aber der Schlüssel ist immer noch derselbe: Bewusstsein.***

Selbst auf dem militärischen Schlachtfeld, wo der verzweifelte Kampf ums Überleben und die Vorherrschaft buchstäblich existenziell sind, kann das psychologische Element über Sieg oder Niederlage entscheiden. Strategen und Befehlshaber wurden in der Vergangenheit gelehrt, ihre Truppen bei Laune zu halten, weil sie wussten, dass es nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität und die Entschlossenheit ankommt. Ein Soldat, der nicht überzeugt und bereit ist, sich dem Kampf zu stellen, wird niemals lebend aus dem Konflikt zurückkehren; im Gegenteil, ein einzelner Soldat, der gut zentriert und vorbereitet ist, kann eine große Anzahl von Gegnern in die Flucht schlagen.

Diese Moral-Dimension gilt auch auf gesellschaftlicher Ebene: Eine Gesellschaft, die arm, unglücklich und voller Probleme ist, wird ein leichtes Ziel für Manipulationen, psychologische Opera-

tionen und hybride Konflikte verschiedener Art sein. Es geht darum, die optimalen Bedingungen zu schaffen, um auf den Gegner – oder die Versuchskaninchen – auf bestmögliche Weise einzuwirken. Minimaler Aufwand, maximales Ergebnis.

Die Vorbereitung der Hardware ist entscheidend, aber die Software, die sie steuert, ist noch wichtiger. Die für formale militärische Maßnahmen erforderlichen Mentalitäten sind Hierarchien, die in vielerlei Hinsicht der Durchführung strategischer psychologischer Operationen zuwiderlaufen. Selbst die Kombination aus konventionellen militärischen Strukturen, Spezialkräften und nachrichtendienstlichen Fähigkeiten für direkte Aktionen – die weitreichender sind als je zuvor in der Geschichte – reicht für diese Aufgabe nicht aus.

Heute sind wir mit der objektiven Notwendigkeit neuer Profile konfrontiert: Das Staatsoberhaupt muss der oberste Nachrichtoffizier, aber auch der große Strategie der Nation sein, also auch der Architekt des vorherrschenden Strategiekonzepts. Die Führung nimmt eine neue Rolle ein, die nicht mehr rein politisch ist.

Eine Figur, die eher an den Diktator des alten Roms erinnert, ist wieder in Mode: ein Mann der Armee, oft ein General, mit großem politischem Charisma, der den Senat in einer heiklen Phase des Notstands und des Übergangs zu einem neuen politischen Aktivposten führte. Wir können zum Beispiel sehen, dass König Charles III. von Großbritannien als einziger britischer Staatsoberhaupt es verstanden hat, die psycho-politischen Aspekte des Prestiges zu nutzen, um die langfristige Agenda Großbritanniens in weitaus größerem Maße voranzutreiben als die drei Premierminister, die ihm seit seiner Thronbesteigung gedient haben.

Es reicht nicht aus, einen „starken Mann“ in der Regierung zu haben, er muss auch bereit sein, alle Aspekte des politischen, wirtschaftlichen und strategischen Lebens des Landes im Auge zu behalten. Dazu bedarf es einer Vorbereitung, die nicht improvisiert ist, weshalb die politischen Eliten viel gründlicher vorbereitet sind als im vergangenen Jahrhundert.

Der Übergang zum Dritten Weltkrieg

Eines der faszinierendsten Merkmale der heutigen Welt ist die Komplexität der Systeme, in denen wir leben, deren Verständnis sich allmählich ausweitet, da wir uns bewusst werden, dass man, um zu minimieren und zu synthetisieren, zunächst den weiten Horizont betrachten muss, in dem die Dinge geschehen. Das gilt auch für den Krieg.

Tatsächlich hat die rasante und mächtige technologische Entwicklung im militärischen Bereich, wo die Forschung einen Vorsprung von 10 bis 25 Jahren gegenüber der zivilen Forschung hat, zu einer allmählichen Veränderung der Art und Weise der Kriegsführung geführt, die ein Ungleichgewicht geschaffen und die Kodifizierung neuer Kategorien erzwungen hat, in die nicht nur die neuen Waffentypen, sondern auch die Art ihres Einsatzes und die sich daraus ergebenden Strategien und Taktiken eingeordnet werden können. Es ist daher notwendig, diese neuen Geometrien zu erfassen und sich mit den ideologischen und pragmatischen Dimensionen dessen zu befassen, was Kriege heute sind.

Die globale Kriegsführung, deren Konzept sich im Laufe von fast drei Jahrhunderten entwickelt hat, ist eine Art von Krieg, die alle ihre Vorgänger umfasst und sie gleichzeitig und mehrseitig zurückwirft, ohne sich jemals zurückzuziehen. Es ist nicht mehr denkbar, Krieg nur „in eine Richtung“ zu

führen, heute wird er auf mehreren Schachbrettern gleichzeitig ausgetragen, es gibt einen drängen- den Rhythmus, der nicht mehr der von Trommeln und Märschen ist, sondern der der Lichtge- schwindigkeit, die zwischen den Schaltkreisen der digitalen Welt fließt. Es ist eine Frage der Kriegsdomänen.

Die Kriegsgebiete sind die Dimensionen, in denen sich der Krieg abspielt. Heute unterscheiden wir fünf davon: Land, Wasser, Luft, extraterrestrischer Raum, Infosphäre. Während es bei den ersten vier nicht schwierig ist, Assoziationen zu historischen Ereignissen und militärischen Strukturen herzustellen, ist der fünfte Bereich derjenige, der uns am meisten interessiert und in dem es ange- bracht ist, eine wichtige Unterscheidung zwischen Kriegen zu treffen, die heute als konventionelle und besondere Kriege definiert werden.

Ein besonderer Krieg wird auf einem besonderen Schlachtfeld, mit besonderer Bewaffnung und besonderen Akteuren geführt. Die zeitgenössische hybride oder kombinierte Kriegsführung liegt zwischen einem konventionellen und einem besonderen Krieg; sie weist die Merkmale beider auf, bewegt sich aber leicht zwischen den beiden Ebenen sowie zwischen den fünf Bereichen. In diesem Sinne handelt es sich um einen totalen Krieg (Verfahrensweisen) in einem globalen Zusammenhang (Szenarien).

Ein Hybrid, der auch asymmetrisch ist, d.h. er folgt nicht den Maßnahmen, an die wir uns seit langem gewöhnt haben, und er erfordert auch ein Engagement der Bevölkerungen, die generell Teil des Krieges sind, wenn auch unbewusst. Psychologische Kriegsführung, das Streben nach Verände- rung gesellschaftlicher Strukturen (Social Engineering), militärisches Geo-Engineering, Video- spiele, prädiktive Kinofilme, Cyberkrieg (Viren, Trojaner, Hacking), Informationskrieg, Wirt- schaftskrieg (Sanktionen), das Internet, das als amerikanische Militärplattform begann und heute die Welt verbindet, und vieles mehr: alles muss normal erscheinen, muss konsumierbar sein wie ein gut verkaufte Produkt. Es ist eine Frage des Marketings, Geschäft ist Geschäft. Die Konstellation der neuen Kategorien fügt sich in das Zusammenspiel von Bereichen und Arenen ein.

Die Grauzone ist eine Zone mit unscharfen Grenzen zwischen der öffentlichen und der privaten Welt, eine halb-okkulte Dimension, in der die verborgene Ebene der permanenten Kriegsführung weitergeht: die der Geheimdienste.

Die heutigen Strategien und sozialen Situationen sind komplexer – und offensichtlich weniger kon- trollierbar – als die des 20. Jahrhunderts. Der Wandel der Kriegsführung, der mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs begann, bedeutete, dass globale Konflikte so indirekt wie möglich ausgetragen wurden, um eine mögliche Eskalation bis hin zum Atomkrieg zu vermeiden. Dies änderte nicht das Tempo des strategischen Wettbewerbs, sondern zwang ihn in ein breiteres Spektrum von Aktivitäten und definierte den „totalen Krieg“ neu, was im Wesentlichen bedeutet, dass der Kalte Krieg der Dritte Weltkrieg war, mit Konflikten, die zunehmend durch Wirtschaft, Recht und viele andere Facetten inszeniert wurden und hauptsächlich auf Einfluss und Herrschaft beruhten.

Wir müssen uns eingestehen, dass wir vielleicht nicht erkannt haben, dass wir in Wahrheit nie aus einer Situation des globalen Konflikts herausgekommen sind. Der Krieg, auch wenn er von geringer Intensität und unkonventionell ist, ist nie zu Ende gegangen. Die Historiker erklärten den Zweiten Weltkrieg 1945 auf der Grundlage einiger markanter Ereignisse für beendet, machten sich aber nicht die Mühe zu definieren, ob er wirklich vorbei war.

Den Vierten Weltkrieg bewusst machen

Wir befinden uns jetzt wohl im Vierten Weltkrieg, in dem vor allem der neue Bereich des Einflusses zählt: das Prestige – Ansehen, Geltung, Image, Blendwerk.

Prestige ist das, was einen großen Teil des Einflusses und der Überzeugungsfähigkeit ausmacht. Es muss auf vielfältige Weise aufrechterhalten werden, angefangen beim physischen Erscheinungsbild und der (effektiv demonstrierten) Stärke der Streitkräfte, über die Stärke der Währung, die unüberwindliche Anziehungskraft der Ideale und Regierungsformen, die Projektion von nationalem Vertrauen bis hin zur Dominanz von Sprache und Literatur. All diese Werte sind in den Köpfen und im Verhalten derjenigen verankert, die sie vertreten, und werden von externen Beobachtern wahrgenommen.

Das Prestige ist zerbrechlich und kann sich fast augenblicklich verflüchtigen, wenn eine unzureichende Kompetenz, Unentschlossenheit, Unehrllichkeit oder die Offenbarung, dass die Allmacht oder die Universalität der Reichweite beeinträchtigt ist, gezeigt werden. Die Versuchung, strategische Waffen gegen taktische Ziele einzusetzen, zeigt beispielsweise nur, dass diese Waffen nicht als „endgültig“ angesehen werden. Der Einsatz der strategischen Bomber B-1 und B-2, die für den Transport strategischer Nuklearladungen im Falle eines größeren Konflikts gebaut wurden, durch die USA im Irak und in Afghanistan hat ihnen für immer die Ehrfurcht und das Ansehen genommen, das sie einst hatten. „Ist das alles?“ war die Antwort derjenigen, die nicht bei B-1- oder B-2-Luftangriffen auf taktische Ziele getötet wurden. Es ist das Potenzial strategischer Waffen, das Zwang ausübt, nicht ihr tatsächlicher Einsatz.

Darin liegt die Ironie. Das Prestige fast aller „Großmächte“ ist im Jahr 2024 niedriger als zu jedem anderen Zeitpunkt seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, mit Ausnahme der Volksrepublik China, die etwa ab 1972 an Prestige gewann. Man könnte argumentieren, dass sich die Strategie der psychologischen Kriegsführung im Prestige-Spektrum von einer Strategie des Einflussaufbaus zu einer Strategie der Untergrabung des Einflusses, des Willens und des Zusammenhalts des Gegners gewandelt hat. Der offensive Einsatz von psycho-politischer Kriegsführung oder konzeptionellen Beherrschungsoperationen hat auf dem aktuellen globalen Schlachtfeld an Bedeutung gewonnen.

Entscheidend sind also die Abwehrmaßnahmen gegen die Angriffe auf die nationale Moral, den Zusammenhalt und das Prestige. Was bleibt, ist wie immer die Verteidigung und Stärkung der einheitsstiftenden Ideale und die Zurückweisung des bloßen Vertrauens: die Projektion der scheinbaren Fähigkeit, „das Unmögliche“ in Angriff zu nehmen und mit scheinbarer Leichtigkeit erfolgreich zu sein. Was wir vor allem im letzten Jahrzehnt beobachten konnten, ist eine unbewusste Verlagerung auf eine offensive Kriegsführung, die sich gegen den Zusammenhalt und das Prestige des Gegners richtet, statt sich auf die defensiven Bastionen der eigenen psychologischen Stärke zu konzentrieren. Weniger Waffen auf dem Feld, mehr Soft-Power-Angriffe.

Der aktuelle Mangel an Aufmerksamkeit für die strategische psychologische Verteidigung wird durch die erbitterten Spaltungen innerhalb der Gesellschaften verschärft, die von den Regierungen nicht angegangen werden, weil sie sich mit internen Machtkämpfen beschäftigen, ohne Rücksicht auf das Ansehen des Staates, seiner Führer oder die nationale Einheit. Die offensiven und defensiven Aspekte der psychologischen Kriegsführung auf nationaler Ebene fallen nicht in den normalen Rahmen militärischer Operationen und liegen im Wesentlichen außerhalb des „sichtbaren“ Spek-

trums kinetischer und elektronischer Operationen, auch wenn die Notwendigkeit der militärischen Moral im militärischen Umfeld sehr wohl bekannt ist.

Der berühmte Ausspruch von Georges Clemenceau: „Der Krieg ist zu wichtig, um ihn dem Militär zu überlassen“, unterstreicht den Vorrang der Strategie vor kinetischen Operationen. Wie können sich moderne Führungspersonlichkeiten, insbesondere im Zeitalter der Doktrin des „neuen totalen Krieges“ und des „totalen Bürgerkrieges“, mit einem Ausbildungs- und Unterstützungspersonal ausstatten, das den psycho-politischen Bereich mit einbezieht? Dies erfordert nicht nur ein tiefes soziologisches Verständnis der Zielgesellschaften (einschließlich der eigenen), sondern auch ein tiefes und kontextbezogenes Verständnis der Geschichte und der aktuellen infrastrukturellen Abhängigkeiten und vieles mehr (einschließlich der Abhängigkeiten in der Versorgungskette, der historisch bedingten zwischenstaatlichen Beziehungen, insbesondere der sprachlichen und vertrauensbildenden, usw.). Das bedeutet jedoch nicht, dass es keine Verbindung zwischen direkten (militärischen oder paramilitärischen) und indirekten physischen Aktionen gibt.

Die Realität sollte nicht durcheinander gebracht werden: Der „Vierte Weltkrieg“ ist in vollem Gange, und so wie der Erste Weltkrieg auf den „Spielplätzen von Eton“ entschieden wurde, wird er in städtischen und ländlichen Landschaften entschieden, wo die Massen der Globalisten und Nationalisten aufgereiht sind und durch die Nuancen von Konzepten und Bildern beeinflusst, gestärkt oder besiegt werden, die professionell auf den Spielplätzen von Harvard und anderen Star-Universitäten eingesetzt werden, wo die kognitive Dimension von Konflikten sehr klar ist, aber wo man damit kämpft, an die Schaltknöpfe zu gelangen.

Ein solches Bewusstsein ist im Osten, außerhalb der Fäulnis des zerfallenden Westens, viel stärker vorhanden. Russland zum Beispiel, aber auch China und der Iran, sind seit Jahrzehnten besser auf die psychologische Dimension von Konflikten vorbereitet, weil sie ständig vom Westen angegriffen werden. Das hat dazu geführt, dass die strategische, aber auch die politische, wirtschaftliche und soziale Anpassung agiler und schneller erfolgt ist. Dies hat zur Folge, dass die politische Führung dieser Länder um einige Jahre voraus ist, wenn es darum geht, diese Stärken und Schwächen auszunutzen und auf die kollektive Hardware einzuwirken. Es ist unbestreitbar, dass die Länder des Ostens eine Phase des Aufstiegs und des Aufschwungs erleben, während sich die politischen Gruppierungen im Westen in einem Prozess des unaufhaltsamen Niedergangs und Scheiterns gegenseitig bekämpfen.

All dies wäre nicht möglich gewesen ohne die projektive Fähigkeit der alten herrschenden Klassen, die in der Lage waren, vorausschauend in die Zukunft zu blicken und in die Auswahl, die elitäre Ausbildung, die Vorbereitung auf verschiedene Szenarien, die Erforschung und Förderung von Technologien und Instrumenten zur Erlangung der globalen Führung zu investieren. Sun Tzu lehrte:

***Kenne deinen Feind, wie du dich selbst kennst; wenn du das tust,
bist du selbst inmitten von hundert Schlachten nicht in Gefahr.***

Sich in die Gedanken des Gegners hineinzusetzen ist der erste Schritt, um ihn zu beherrschen.